

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Rontwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenentwürfe, Plakate, Entwürfe und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Ein verwegener Versuch.

Sopron, 4. Juli.

(P. Corr.) Erst jüngst haben wir darauf hingewiesen, daß sich die Opposition in der heutigen Lage durchaus unbehaglich fühlt und daß sich Theile derselben, insbesondere einzelne turbulente Mitglieder der äußersten Linken nach den verflochtenen Zeiten des endlich glücklich überstandenen Ex-lex-Zustandes sehnen, in welchem weder die Regierung, noch die Majorität des Parlaments, sondern die lungenträftigen, rücksichtslosen, um kein Mittel verlegenen Elemente die Dominante im öffentlichen Leben des Landes gespielt haben. Diese

Zeitungsarbeiter des Ex-lex fühlen wohl, daß heute die Obstruktion zu den Unmöglichkeiten gehört, daß das Land die verwegenen Leute, welche diese wieder aufleben machen wollten, wie im Sturmwind hinwegfegen würde, allein die Herren drohen, um sich bemerkbar zu machen, um Stoff zum Reden zu haben und um vielleicht Majorität und Regierung zu erschrecken. Dabei wird jede Gelegenheit vom Zaune gebrochen und zu Angriffen benutzt, die allerdings bisher auf die Angreifer zurückgeprallt sind. Kaum ist die Galager Affaire in ihr Nichts zerfallen, wobei sich gezeigt hat, daß sich eigentlich Niemand um dieselbe kümmerte und kein Mensch über die Zuschrift irgend eines Konsuls in Aufregung versetzt wurde, wird neuer Stoff aus der jüngsten Rede des Ministerpräsidenten Tisza gezogen, namentlich aus jenem Theile, welcher sich auf die Handelsverträge und auf das Verhältniß zu Oesterreich bezieht. Auch in diesen Fragen sind aber die Schreier isolirt. Alle Welt sieht ein, daß nicht nur die Monarchie, sondern Ungarn selbst die Handelsverträge mit den Auslandstaaten braucht und daß es geradezu ein Verbrechen wäre, die Auforderung zu Vertragsverhandlungen zurückzuweisen, respektive bis zu jenem Zeitpunkt unbeachtet zu lassen, in welchem es der

Opposition im ungarischen Parlamente gefällt, die Ermächtigung zu diesen Verhandlungen nicht zu verhindern.

Ebenso sieht alle Welt ein, daß in diesem Augenblick und auch in den nächsten Jahren von einer gänzlichen wirtschaftlichen Trennung des bisherigen gemeinsamen Zollgebietes keine Rede sein kann, und daß wir zumindest noch einen Ausgleich zu machen haben, um uns für diejenigen wirtschaftlichen Aktionen vorzubereiten, die eventuell zur vollständigen Selbstständigkeit des ungarischen Wirtschaftsgebietes führen. Dies sieht aber die Schreier der Opposition nicht an und sie lärmten über die diesbezüglichen Erklärungen des Ministerpräsidenten, die sich auf einer Höhe der Anschauungen bewegen, welche die Anerkennung aller Einsichtigen gefunden hat und finden mußte. War dies alles nur blinder Feueralarm, so soll jetzt das schwere Geschütz gegen die Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste kommen. Die Repräsentanz der Hauptstadt hat sich überrumpeln lassen und ist so weit gegangen, in einer an den Reichsrath zu richtenden Petition die Bitte zu stellen, es möge für den Fall, als der ungarische Hofhalt nicht sofort eingerichtet werde, auch der bisherige Betrag der Zivilliste nicht bewilligt, sondern

Feuilleton.

Die arme Resi.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

Wenn Kirchweih im Dorfe war und es mochten die bekränzten Mädchen vor den tanzlustigen Burschen keine Ruhe haben, so stand die arme Resi hinter einem Tannenreispeiler, allein, ungesucht und ungeneckt; wenn es ein Spiel gab, wo der verlierende Theil sich mit Küßen lösen mußte, und es hätte die Reihe an sie kommen sollen, da dehnten sich die Zungen und thaten verschämt, ja man war oft so grausam, ihr einen Holzstock zum Rücken hinzustellen und dann lachend auseinanderzugehen; wenn sich hie und da über eine Schönheit im Dorfe ein begeisterter Mund hören ließ, so blickte die arme Resi wehmüthig zum Himmel auf und zu den Blümchen nieder, denn diese waren ihre einzige Freude! Und wenn erst das Glück der Liebe vor ihre Augen trat, wenn sie auf der rothen Wange der Gespielin den Kuß des Liebsten brennen sah, wenn sie im häuslichen Walten einer glücklichen Mutter sich fand — da war es, als müßte ihr das Herz zerspringen, da war ihr Schmerz am wildesten, da mußte das Rothkehlchen oft und oft zu ihr heranrücken und sie mit theilnehmendem Pfeifen um ihr Weh befragen!

Darum war sie ja auch heute so schmerzlich bewegt. Es war der Hochzeitstag ihrer Schwester, ihrer anmuthigen, glücklichen Schwester. Ein Maler, der vor einem Jahre ins Dorf gekommen war, um Studien zu machen, hatte deren Herz gewonnen. Aber

auch die arme Resi, mit allen seinen Empfindungen des Weibes ausgefattet, war bei seinem Anblicke nicht gleichgültig geblieben, und die Dual ihres Daseins hatte den höchsten Grad erreicht, als ihr klar wurde, daß sie — liebe! Vergebens stoh sie die Schwelle, über die er ins Haus trat; immer wieder kehrte sie zurück; der Gedanke, ihm nahe zu sein, war ihr doch so süß, und sie wollte sich nicht lächerlich machen. So trug sie das Weh in ihrem Innern, so zog sie es mit Sorgfalt aroh, und sie erwartete, daß es sie eines Tages tödten werde. Niemand im Hause ahnte diese entsetzliche, heilige Marter eines Herzens, denn Niemand glaubte an den Wahnsinn einer solchen Erscheinung; vor den Augen der Leute arbeitete, in ihrer Kammer nur weinte sie.

Jetzt standen sie vor dem Altar, jetzt hatte sie ihn auf ewig verloren. Die Glocken ertönten wieder — die Zeremonie war zu Ende, bald mußten sie heimkehren.

Das trauernde Mädchen hatte sich an diesem Tage für krank ausgegeben, um nicht an den Freuden des Festes theilnehmen zu müssen. Aber einmal noch wollte es ihn in seinem Glücke sehen, Abschied wollte es nehmen, wie von einem geliebten Todten, und dann hinaehen und sich satt weinen. Zwar sollte Resi in seiner Nähe bleiben. Es war bestimmt, daß die jungen Eheleute am Tage nach der Hochzeit in die Heimath des Geliebten abreisen und daß sie mitgehen solle. Allein sie war fest entschlossen im Dorfe zu bleiben. Solche Qualen durfte ihr Niemand bereiten; ihn so lieben, in seiner Nähe sein und keinen Blick des Dankes von ihm erhaschen, keine Aussicht haben, je verstanden zu werden, das hätte ihr Herz nicht ertragen können!

Im Hause befand sich eine kleine abgelegene Kammer, die nur durch eine Bretterwand vom hochzeitlichen Saale getrennt war. In einer Ecke dieser Wand war ein ganz schmales Fensterchen angebracht, das ein blauer Vorhang deckte. Dieser Theil der Kammer war nämlich vor Zeiten eine Küche, und durch das Fenster schob man die Gerichte in das Speisezimmer. Da der Ort an und für sich wenig Licht hatte und daher immer kühl war, so stellte man dorthin die verschiedenen Bedürfnisse des Hauses, und da er nur zu gewissen Tageszeiten betreten ward, so meinte sich dort die arme Resi wohl verborgen und versteckt.

Blumen in Fülle waren vor dem Hause aufgestreut, in welchem das schönste Fest, ein hochzeitliches, gefeiert wurde. Neugierige jeden Alters standen an der Pforte, die jungen Bursche wollten die liebliche Braut in ihrem Staate, die Dirnen wieder den hübschen Bräutigam sehen. Manche von diesen legte unwillkürlich, in süßer Ahnung die Hand aufs Herz und lächelte träumend vor sich hin. Die Kinder aber wußten, daß bei solcher Gelegenheit die Kuchen in Menge ausgeheilt werden, und umschlichen das Haus, der leckeren Speise harrend.

Drinnen war ein reges Leben. Feuer brannten, Schüssel dampften und würzige, einladende Dämpfe hingen durch das Küchenfenster ins Freie. Auf langen, schmalen, weiß überzogenen Brettern, lagen die köstlichen gelbbraunen Kuchen, und dunkle Weinflaschen mit silbernem Schoppe und goldbemalter Etiquette standen, ein halbes Duzend, auf dem kühlen, steinernen Boden der Küche.

Die Bursche draußen sagten: Das ist „Schampaninger“.

(Fortsetzung folgt.)

nur für die persönlichen Bedürfnissen Sr. Majestät ein Betrag ausgelegt werden. Wer lacht da? Die Sache erschien komisch, wenn sie nicht zugleich auch traurig wäre, denn es zeigt sich, daß von gewisser Seite in der gewaltthätigsten Weise Konflikte zwischen Krone und Reichsrath herbeigeführt werden sollen. Am letzten Samstag hat dieses Präludium ein Nachspiel in der Konferenz der Unabhängigkeitspartei gefunden, wo der famose Herr Polonyi mit aller Gewalt die Partei dazu haben wollte, in der Debatte über die Zivilliste direkt die Person des Königs zum Gegenstande der Kritik und der Angriffe zu machen. Dieser Herr und sein Gefolge sind muthwillig genug, um ein derartiges Schauspiel im Abgeordnetenhaus aufzuführen; sie vergessen und möchten auch im Volke gerne vergessen machen, was gerade dieser Herrscher für die Nation bisher geleistet hat, wie hoch er die Verfassungsmäßigkeit gehalten und welche ungeheure Fortschritte das Land in jeder Beziehung, namentlich aber in Bezug auf seine Selbstständigkeit und auf seine Haltung nach Außen gemacht hat. Die Nation verehrt ihren Herrscher und das freventliche Spiel wird gewiß nicht gelingen.

Ivan von Simonyi f.

Sopron, 4. Juli.

Mit den Gefühlen aufrichtiger und inniger Trauer erfüllte uns die vorgestern Nachmittags aus Pozsony an uns gelangte Depesche von dem so jählings am Samstag um 10 Uhr Vormittags erfolgten Hinscheiden unseres langjährigen hochverehrten Freundes und chevaleresken Kollegen Ivan v. Simonyi. Er stand zeit lebens im Mittelpunkt des öffentlichen geistigen Lebens der altährwürdigen Krönungsstadt und sein stets gemeinnütziges Wirken in kultureller, politischer, nationaler und humanitärer Richtung sichert dem entschlagenen theuren Freunde ein bleibendes, ehrenvolles Andenken.

Ivan Simonyi de Simon et Barány wurde am 15. Dezember 1836 in Simony (Komitat Bars) als Sohn des Barscher Gutsbesizers und 1848-er Vizegespanns Johann v. Simonyi und der Baronin Marie Lebel — einer gebürtigen Französin, die nachmals als deutsche Schriftstellerin erfolgreich tätig war — geboren. Seine Gymnasialstudien begann er bei den Maristen im damaligen Pest und vollendete sie in Preßburg, das Jus absolvierte er in Wien. Da er während der tschechischen Zeit kein öffentliches Amt annehmen wollte, trat er bei den „Radetzky“-Husaren in die Armee ein, wo er bald darauf zum Leutnant ernannt wurde. 1861 schied er, mit Beibehaltung seiner Offizierscharge, freiwillig aus dem Heeresverband, erwarb in Budapest das Advokaten-diplom und ließ sich in Pozsony als Rechtsanwalt nieder.

Im Jahre 1872 beteiligte er sich mit Eduard Horn und Moriz Fókai an der Gründung des damaligen einzigen oppositionellen deutschen Blattes „Westungarischer Grenzboten“, dessen Eigenthümer und leitende Seele er fortan blieb. In den beiden Cyklen 1878—1887 war er Mitglied des Reichstages als Abgeordneter der Wahlbezirke Galanta, später Magyaróvár mit antisemitischen Programmen. Als Abgeordneter trat er auch dafür ein, daß die Abgeordnetenwahlen nach Interessengruppen vor sich gehen sollen. Im Jahre 1882 präsidirte er dem Dresdener Antisemitentongresse.

Ivan v. Simonyi's ganzes, an Erfolgen minder, als an selbstlosen Entwürfen zur Wohlfahrt seiner Zeitgenossen reiches Leben war der geistigen Arbeit gewidmet. Er war unermüdet thätig als Redakteur, als Stadtrepräsentant, als Verfasser und Herausgeber gelehrter Werke. Sein thatkräftiges Denken und Fühlen, sein Thun und Lassen

war ein Programm, mit dem man sich freundlich oder gegnerisch abzufinden hatte. Polemisches Naturell einte sich in ihm mit kluger Ueberlegung. Sein Programm, das kein positives Bekenntniß oder soziale Rücksicht kannte und sich kampfmuthig gegen Klasse und Rasse lehnte, vertrat er mit höchst lebendigem Temperament, mit Schmeidigkeit des Auftretens, mit äußerst noblen Gehaben und vielseitigem Wissen.

Der Berewigte war ein entschiedener Gegner des Unterrichts der klassischen Sprachen und überhaupt aller praktisch werthlosen Disziplinen und betrachtete die Moral, die Hygiene, die Kenntniß der Geseze und die sozialen Wissenschaften als die Hauptaufgaben einer rationalen und nationalen Erziehung. Seine einschlägigen Studien hat Simonyi auch in einem Buche (Die vollständige Umgestaltung der Mittelschule) herausgegeben. In der letzten Zeit entwickelte er in seinem Blatte eine lebhaftige Agitation im Interesse der Volkspartei.

Simonyi, auch in seiner Lebensweise eine etwas exzentrisch veranlagte Natur, hatte am 2 d. Vormittags 9 Uhr in der Donau ein Bad genommen und machte dann eine größere Bicycletour in der Au. Bei dieser Gelegenheit fiel er vom Bicycle und wurde vom Schläge gerührt; bald darauf starb er.

Heute Montag Nachmittags 1/6 Uhr fand in Pozsony die Leichenfeier statt.

Der geistige Nachlaß Simonyi's an Aufzeichnungen und fertigen Arbeiten bildet fast eine ganze Bibliothek. Jetzt hat er „ausgelitten, ausgegungen“, sein Geist aber wird sowohl in den erschienenen Druckwerken als auch in den Ideen, mit denen er seine Vater und Mitbürger tagtäglich inspirirt hat, noch lange fortleben und Mitwelt, sowie Nachkommen — vielleicht unbewußt — zu manchen nützlichen Fortschritten anregen. Ein edler, geistig sehr hochstehender Mann wurde seinem Vaterlande, das er mit elementarer Gluth liebte, entrisen. Er schlummre in Frieden, seinem Andenken ist vollste Ehre gesichert!

E. M.

Oesterreich Ungarn.

○ **Hochwürdigste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem Generaldirektor der Holzindustrie A. G. „Lotru“ und ungarischen Staatsbürger David Horn als Anerkennung für seine gemeinnützige Thätigkeit den Titel eines k. u. n. Rathes verliehen.

○ **Erzherzog Mátyás.** Der neugeborene Sohn des Erzherzogs Josef August, Enkel des Erzherzogs Josef und Urenkel seiner Majestät, erhielt in der am 2. d. durch den Bischof von Nagybárad Dr. M. Szmeccsányi feierlich in Budapest vollzogenen heil. Taufe die Namen Mátyás, József, Albert, Antal, János, Mária. Taufpathe war bekanntlich des Täufelings Großvater.

○ **Die neuen Handelskammer-Präsidenten.** Der Handelsminister hat auf Grund des § 14 G. N. VI: 1868 die Wahl des kön. ungarischen Hofrathes Leo Lánosz zum Präsidenten der Budapester Handels- und Gewerbekammer und die des Großhändlers Theodor Hüttl, sowie die des Großindustriellen Andreas Thel zu Vizepräsidenten derselben Kammer bestätigt.

○ **Verlängerung der Sitzungsdauer im Parlamente.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird nach Fortsetzung der Budgetdebatte ein schriftlicher Antrag betreffend die Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde eingebracht werden. Ueber diesen Antrag wird hausordnungsgemäß am Schluß der nächsten Sitzung mittelst einfacher Abstimmung entschieden werden, so daß schon die Mittwochssitzung fünf Stunden lang dauern wird.

○ **Eine sensationelle Interpellation.** In der letzten Sitzung beschwerte sich Abgeordneter Lengyel in einer Interpellation darüber, daß die Wiener Buchhandlungsfirma Max Herzog hier in Ungarn unter dem Titel „Ósi Erény“ eine Unternehmung kreirte, an 100 Agenten engagierte und ihre Reproduktionen unter den verschiedensten Vorspiegelungen im ganzen Lande auf Haten verkaufen ließ. Die Firma wartete nicht ab, ob die Kommitenten zahlen oder nicht, ob sie

das Werk behalten oder nicht, sondern klagte en masse. Die Firma hat 5000 solcher Klagen bei ungarischen Gerichten eingebracht. Er fordert vom Justizminister und dem Minister des Innern, sie mögen diesem Schwindelgeschäfte rasch Einhalt thun.

○ **Sonntagsruhe der Verkehrsunternehmungen.** Handelsminister Karl Hieronymi hat an sämtliche Verkehrsunternehmungen des Landes eine Zirkularverordnung gerichtet, wonach in den Eisenbahn- und Schiffahrtsstationen das Aufladen und Löschen von Waaren auch an Sonntagen den ganzen Tag über bewerkstelligt werden kann. Diese Erlaubniß erstreckt sich auch auf die Auflade- und Löscharbeiten der Privatparteien. Der Minister motivirt diese Verfügung damit, daß der Eisenbahn- und Schiffahrtbetrieb keine Störung erleiden dürfe, nun sind aber die Ein- und Ausladungsarbeiten als ergänzende Theile des Betriebes zu betrachten.

○ **Baron Bánffy im Abgeordnetenhaus.** Das seit Tagen mit Spannung erwartete Ereigniß ist Samstag, den 2. d. eingetreten. Der gewesene Ministerpräsident Baron Desider Bánffy, der vor Monatsfrist in Szegedin zum Abgeordneten gewählt und dessen Mandat bereits als endgiltig verifizirt erklärt wurde, erschien zum erstenmal seit seinem Sturze im Berathungssaale des Abgeordnetenhauses. Baron Bánffy betrat, begleitet von einigen oppositionellen Abgeordneten, während einer Rede des Abgeordneten Vizony den Saal, und aller Augen richteten sich auf ihn. Er nahm auf einer rückwärtigen Bank der Linken in unmittelbarer Nähe der katholischen Volkspartei Platz. Ein Gerücht besorgt, daß Baron Bánffy bereits heute Montag in die Budget-Debatte eingreifen dürfte.

○ **Aus dem Kövier Wahlbezirke.** Die Liberale Partei des Kövier Bezirkes hat in ihrer am 30. Juni stattgehabten Sitzung den Eintritt Arpad Szentiványi's in die Liberale Partei verhandelt. Die Partei nahm hievon freudig und vertrauensvoll Kenntniß und beschloß, der unentwegten Anhänglichkeit an den Abgeordneten des Bezirkes protokolllarischen Ausdruck zu geben.

○ **1500 Strikende Erdarbeiter.** In der Gegend von Nagybajom ist seit 1. d. M. ein Strike der Erdarbeiter ausgebrochen, an welchem sich ungefähr 1500 Arbeiter beteiligen. Die Strikenden zogen sich auf eine Tanya zurück und errichteten dafelbst ein Striklager. Der Detonomiebeamte Paul Bayer, der sich vergeblich bemühte, einen Ausgleich herbeizuführen, wurde von einigen Strikenden überfallen und geschlagen. Als er die Flucht ergriff, zog einer der Strikenden einen Revolver und gab auf Bayer einen Schuß ab. Bayer wurde von der Kugel in den Rücken getroffen und stürzte tödtlich verletzt zusammen. Eine Abtheilung Gensdarmen und eine Kompagnie Infanterie wurde nach Nagybajom zur Aufrechterhaltung der Ruhe abgeordnet.

Ausland.

— **Der russisch-japanische Krieg.** Das russische Vladivostokgeschwader entkam Freitag der Verfolgung des Admirals Kamimura. Es gelang demselben Nachts von der Insel Tsushima bei der herrschenden Dunkelheit, dem Regen und dem Nebel zu entflüpfen. Beide Geschwader waren Freitag Früh zusammengetroffen; am Abend befanden sich die russischen Schiffe nördlich von Tsushima und die japanischen Schiffe südlich von Tsushima, als die Russen die Anwesenheit Kamimura's bemerkten, worauf sie sich in nordwestlicher Richtung entfernten. Die japanischen Schiffe jagten mit der größten Geschwindigkeit nach und die japanischen Torpedoboote dampften vorwärts; als diese in die Schußweite der russischen Kanonen gelangten, wurden sie von den letzteren heftig beschossen. Dies erklärt die vorangegangenen Meldungen einer bei Tsushima stattgefundenen Kanonade, woraus man irrtümlich auf eine im Gange befindliche allgemeine Schlacht schloß. Kamimura kam den Russen immer näher und um 9 Uhr Abends waren die Japaner nur noch fünf Meilen hinter den Russen, als die russischen Schiffe plötzlich

ihre Feuer auslöschten und in der Dunkelheit verschwanden.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tokio unter dem heutigen: Admiral Togo berichtet, daß Montag Nachts ein russisches Wachtschiff, welches einem Schlachtschiffe ähnlich sah, von einem Torpedo bei der Einfahrt in den Hafen von Port Arthur in den Grund gebohrt wurde. Ebenso wurde ein russischer Torpedobootzerstörer in den Grund gebohrt. Ein Telegramm des Generalleutnants Scharow an den Generalstab berichtet unter dem 2. Juli: Der Feind rückt aus der Gegend von Sondscheu nicht vor. Ein japanischer Vorposten wurde durch Kojaken aus der Ortschaft Siadian verdrängt und zog sich südwärts auf die Höhen zurück. Gerüchten aus Petersburg zufolge ist die Ernennung des Generalgouverneurs von Chartow, Fürsten Obolensky, zum Generalgouverneur von Finnland wahrscheinlich.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 5. Juli. Katholiken: Cyrill u. Method. — Protestanten: Charlotte. — Griechen: 22. Juni. Eusebius.

Sopron, 4. Juli.

* **Nach 25 Jahren.** Die im Jahre 1879 an der Soproner Oberrealschule die Maturitätsprüfungen bestandenen und seither zu Männern herangewachsenen Jünglinge trafen sich gestern, Sonntag in der Kasino-restaurant. Von den Abiturienten waren erschienen: Dr. Béla Fialowski Gerichtsarzt in Nagybecskerek, Ingenieur August Fasanauer und Gerichtschreiber Josef Fáy, Beide aus Budapest, Post-Oberoffizial Koloman Petrik aus Budapest, Eisenwerks-Direktor Friedrich Rösch aus Rompach, Post- und Telegraphen-Rechnungsrevident Richard Kutrich aus Sopron und der Wiener Großhändler Ernst Wolf. Karl Trogmayr und Ludwig Stuppacher sind bereits verstorben und der Wiener Weinhändler Wilhelm Spitzer hat sein Fernbleiben entschuldigt. Von den gewesenen Professoren waren die Herren Direktor Dr. Ignaz Wallner, Ludwig Bella, F. Rösch und Karl Hauser beim Symposium zugegen; von den Dozenten erzielten besonders zwei einen zündenden Erfolg. Der des Eisenwert Direktors Friedrich Rösch, der mit echt ungarischem Feuer der patriotischen Lehrmethode an der hiesigen Oberrealschule gedachte, welcher er es zu verdanken hat, daß er als Sprosse einer deutsch-ungarischen Familie mit Leib und Seele ein Ungar wurde, dessen Hauptbestreben auch heute dahin gerichtet ist, auf seiner von fremdsprachigen Nationalitäten so reichlich bewohnten Umgebung das Werk der Magyarisierung nach Kräften zu vollbringen. Ernst Wolf hingegen gedachte der armen, nothdürftigen Studenten und überreichte den Direktoren ein auf „A soproni förealiskola volt iskolársainak szövetkezete“ lautendes Sparkassenbuch von 500 K., welche Summe die Basis zu einem Fond der gewesenen Schüler der Soproner Oberrealschule bilden soll. Die nach ungemein ungewungenen und entgegen den Gedankenaustausch scheidenden ehemaligen Studiengenossen versprachen sich in 5 Jahre wieder zu treffen.

* **Beförderungen bei der Südbahn.** Der hiesige Stationschef Stefan Franisky wurde zum wirklichen Inspektor mit einem Gehalte von 4400 K., der Nagyczerer Stationschef Wilhelm Reiner zum Oberkontrollor mit einem Gehalte von 3200 Kronen, die Kontrollore Géza Rémethy in Nyék, Martin Trombauer in Savanyukut und Eugen Chramosta in Molnár zu Stationschefs mit einem Gehalte von 2800 Kronen ernannt.

* **Der ständige Ausschuss des Komitates** hält am 8. d. Vormittags 10 Uhr im großen Saale des Komitatehauses eine Sitzung ab, in der die Gegenstände für die am 11. d. M. abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung vorbereitet werden. Auf der Tagesordnung stehen 7 Punkte, als deren wichtigster

die Neueintheilung der Komitatsbeamten in die respektiven Diätenklassen angeführt werden kann.

* **Abt Wosinsky,** Landes-Inspektor der Museen, weilte Samstag in Sopron und nahm unter Führung des Archivars Alois Kugler und Obersekretärs der Archeologischen Gesellschaft Ludwig Bella unser gut dotirtes Museum in Augenschein und sprach sich über die Einrichtung sehr befriedigt aus, was bei dem Umstände, als Abt Wosinsky als Autorität anerkannt ist, allgemein freudig berühren wird. Auch erklärte der Abt dem Professor Bella gegenüber, daß zu Zwecken von Forschungsarbeiten der hiesigen Archeologischen Gesellschaft 500 Kronen votirt wurden.

* **Das Testament Konrad Pázenhofer's.** Wie die „Neue Zeitung“ erfährt, hat weiland der Senior der Zuckerfabrikanten Ungarn's, Konrad Pázenhofer, Besitzer der Zuckerfabriken Czinsfalva und Acs größere Stiftungen für Städte, Gemeinden und Bedienstete letztwillig vermacht. In den Städten Sopron und Kisarton erhalten die Armen 5000, bez. 3000 Kronen. Der Gemeinde Czinsfalva vermachte Pázenhofer 1000 K., der Soproner Volksschule 600 K. Die Kirchen von Bárány und Kimpá bekommen neue Orgeln, wie sie früher die Kirche in Darusalu bereits erhielt. Seinem langjährigen Arzte Dr. Gráf in St. Margit testierte der Verstorbene 2000 K., den Beamtenkörpern der Zuckerfabriken in Czinsfalva und Acs je 20.000 K. Zur Vertheilung an Bedienstete wies der edle Erblasser 15.000 K. an und betraute seine Frau mit der Vertheilung.

* **Der neue Prokurist der Eisenwaarenfabrik Sopron-Graz.** Der agile und in seinem ganzen Gebahren ebenso umsichtige und sachtüchtige, als wegen seiner Zuberkommenheit allseits sympathische Oberbeamte der hiesigen Eisenwaarenfabrik - Aktiengesellschaft, Herr Josef Baumann wurde zum Prokurist dieser angesehenen Fabriks-Unternehmung ernannt. Wenn dem verdienstvollen Beamten zu dieser ehrenvollen ersten Stellung zu gratuliren ist, so ist auch die Fabriks-Unternehmung zu beglückwünschen eine so erprobte, pflichteifrige und erstklassige Kraft dauernd an sich gefesselt zu haben.

* **Ein Erlaß des Ackerbauamters** verfügt mit Hinweis auf die durch andauernde Dürre gefährdete Viehzucht, daß der im größten Theile des Landes eingetretene Futtermangel aus den Produkten der Waldungen ersetzt werde. Gleichzeitig wurde gestattet, daß hierzu präsidialiter ohne Verzögerung die Erlaubniß erteilt werden dürfe. Dieser bedeutungsvolle Erlaß wird von den Landwirthen sicherlich mit besonderer Befriedigung aufgenommen werden.

* **Truppenbewegungen.** Da die größeren Manöver in diesem Jahre unterbleiben, so werden heuer die Truppen des Heeres die Stadt nur theilweise und für kürzere Zeit als sonst verlassen. Die Infanterie-Bataillone werden abwechselnd nach Fertő-Szt. Miklós verlegt; u. zw. vom 18. bis 30. Juli das 1. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 48, vom 30. Juli bis 13. August das 3. Bataillon desselben Regiments, vom 13. bis 31. August das 4. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 48 und das 1. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 76. Das letztgenannte Bataillon bezieht sich von Fertő-Szt. Miklós direkt nach Egergom, wo es an den Regimentsübungen theilnehmen wird, um am 17. September wieder hier einzurücken. In der Zeit vom 31. August bis 16. September wird das in Nagybánya stationirte 2. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 48 hier weilen. Das Hus.-Reg. Nr. 9 verläßt die Stadt gar nicht, das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 13 nimmt in der Zeit vom 22. August bis 17. September an den Schießübungen bei Zarány (Zurndorf) theil. Die Reservisten der Infanterie werden für den 3. bis einschließlich 15. September, jene der Kavallerie für den 26. August bis einschließlich 15. September einberufen.

* **Studienreise.** Der Oberinspektor der englischen Pferdeassistentenkommission weilte gegenwärtig in Ungarn, um die ungarländischen Pferdezüchtungsverhältnisse zu studiren. In den

nächsten Tagen trifft derselbe im Komitat Vas betreffs Besichtigung der dortigen Gestüte ein. Als Dolmetsch befindet sich in Begleitung des Oberinspektors ein Sekretär der englischen Botschaft aus Wien.

* **Der Männergesangsverein „Liederkrantz“** hielt gestern Sonntag programmäßig, bei sehr gutem Besuch, im Garten der hiesigen Bierbrauerei seine Sommer-Liedertafel ab. Das Programm, welches durch unsere Militärkapelle unter der vorzüglichen Leitung ihres Kapellmeisters ergänzt wurde, bestand aus sorgfältig studirten 4 ungarischen und 2 deutschen Chören, welche unter der rührigen, aufopferungsvollen und umsichtigen Leitung des Chormeisters, Lehrer Anton Würditz, mit großer Präzision und feiner Nuancirung zum Vortrage gebracht wurden und auch wohlverdienten reichen Beifall ernteten. Aus demselben gefielen speziell die ungarischen Chöre, wovon Chormeister Würditz, obwohl „kein Meister“, „Szeretlek én“, „Árvaleányhaj“ und „Magyar népdalok“ selbst transponirte und dem gegenwärtig ziemlich starken Chöre anpaßte, so auch der alte, im Jahre 1827 komponirte herrliche Chor „Legkedvesebb tanyám“, welcher auch wiederholt werden mußte. Nach dem in jeder Beziehung sehr beifällig aufgenommenen und abgewickelten Programme begann die Schönheits-Konkurrenz für Damen und Herren, welche sich sehr lebhaft gestaltete und zu folgendem Resultate führte, u. zw. erhielt den 1. Preis: 1 goldene Damen-Remontoiruhr Fräulein Irma Durst mit 724 Stimmen; 2. Preis: 1 goldenes Armband Fräulein Wilhelmine Zay mit 426 Stimmen; den 3. Preis: 1 goldene Kette Fräulein Irma Holldonner mit 245 Stimmen; den Herrenpreis, eine silberne Tabatière, erwarb sich ohne jede Konkurrenz Herr August Kicker mit 88 Stimmen. Es war bereits 1/10 Uhr Abends geworden, als der Vizepräsident des „Liederkrantz“, Herr Dr. Josef Müller das Resultat verkündete und den Preisgekrönten die Preise mit kurzer Ansprache überreichte. Da ein leichter Regen einfiel wurde sodann im Saale der Brauhaus-Restoration nach den Klängen des Streichorchesters der Militärkapelle Terpsichorens bis zum Morgengrauen animirt gehuldigt. Das Arrangement war in jeder Beziehung gelungen, der neu angelegte Garten, mit dem Musikpavillon, schön dekoriert und beleuchtet und hat sich der Aftor der hiesigen Männergesangsvereine einen neuen Platz nun auch in kultureller Beziehung in den Herzen des Publikums und dies speziell bei den Damen, errungen. Die Küche war sehr befriedigend, das Bier wurde allseits gelobt und ist es nur sehr zu bedauern, daß diesem heimischen, lokalen Produkt nicht mit der gebührenden Anerkennung allerorts begegnet wird, was solcher Art der Prosperität der Brauerei nur schadet. Möge unser „Liederkrantz“ und mit ihm sein eifriger Chormeister dem Publikum und sich selbst recht bald wieder so fröhliche Stunden bereiten und rufen wir ihm ein freudiges: „Vivat sequens“ zu. —y.

* **Waldfest.** Wie wir hören, beabsichtigt unser Musikverein im Laufe dieses Monats ein Waldfest zu arrangiren, welches gewiß ob der Beliebtheit und der anerkannten Agilität dieses alten Vereines allgemeinen Anklang finden dürfte. Wir kommen darauf noch rechtzeitig zurück.

* **Plötzlich gestorben.** Heute Morgens halb 6 Uhr wurde neben dem Wache im Elisabethpark die 70 Jahre alte, erwerbsunfähige Bedienerin Theresia Szabó (Potoki) in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Nachdem die Greisin in das städtische Spital überführt wurde, starb sie um 7 Uhr Morgens dortselbst, ohne vorher das Bewußtsein erlangt zu haben. Der etwas mysteriöse Fall wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft angezeigt.

* **Der transdanubische Touristenverein** veranstaltet Sonntag, den 10. Juli i. J. folgenden Ausflug: Tagespartie: Abfahrt per Südbahn um 7 Uhr 31 Min. Früh nach Pitten; Ankunft dortselbst um 9 Uhr 31 Min. Vormittags Besichtigung des Schlosses, von welchem aus man eine herrliche Aussicht genießt Abmarsch von hier nach Sebenstein; hier Mittagmahl; nachher Marsch zum Türkensturz. Vom Türkensturz Abmarsch zur Station.

Abfahrt per Bahn um 4 Uhr 13 Min. Ankunft in Sopron um 7 Uhr 40 Min. Abends. Marschdauer: 4 Stunden. Preis der Bahnkarte tour-retour 3. Klasse 3 K 40 h. Führer: Herr Alois Proßke. Nachmittagspartie: Abmarsch vom Elisabethpark um 3 Uhr Nachmittag Richtung: Faberwiese, Steinernes Stückl, Eiergraben, Militär Schießstätte. Marschdauer: 3 Stunden. Führer: Herr Julius Béghelyi. Gäste sind gerne gesehen! Achtung! Der diesmonatliche Vereinsabend wird Mittwoch, den 6. Juli abgehalten. Wurmische Restauration, 8 Uhr Abends.

*** Diebstahl.** Wie aus Bánfalva berichtet wird, wurde von gestern auf heute Früh aus dem Stalle und zum Schaden des dortigen Inhabers Gottlieb Graf, von bisher noch unbekanntem Thätern eine gelbhaarige, auf dem Kopfe mit weißen Flecken (Blässe) versehene Kuh im Werthe von 300 Kronen gestohlen. Die Recherchen behufs Ermittlung der Thäter und Zustandbringens des Thieres wurden eingeleitet.

*** Die Entwöhnung der Kinder im Sommer** ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da die Kinder sehr oft durch die Darreichung von Kuhmilch an Magen- und Darmstörungen erkranken. Man gibt deshalb lieber zuerst die Kuhmilch vermischt mit einer dünnen Suppe von Kufek's Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwerth derselben erhöht.

*** Theater in Kapuvár.** Die Kapuvärer haben Gelegenheit sich seit zwei Wochen an

gute Theatervorstellungen zu ergötzen. Bisher wurden durch die Gesellschaft des Theaterdirektors Madár Szabadhegyi die Operetten „Bob herzeg“ „Drótótt“ („Der Rastelbinder“) „Aranyvirág“ und „Napfogyatkozás“, sowie das Volksstück „Dobó Katizza“, die Posse „Görbe nap“ und der Schwank „Csókon szerzett völegény“ mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt.

Rundschau.

+ Ein Liebesdrama in Budapest. Ein junger Professor der Eperjeser Rechtsakademie, Dr. Julius Mauriz, dessen Verlobung mit der Tochter Flona des Budapestier Realchulprofessor Dr. Anton Kremer gefeiert werden sollte, drang am letzten Donnerstag in die Wohnung seiner Braut ein und jagte dem Mädchen, das schlafend im Bette lag, zwei Kugeln in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführten. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich und tödtete sich durch zwei Schüsse. Das Motiv der That ist, daß die Eltern des Mädchens die zwischen ihrer Tochter und Professor Mauriz bestandene Verlobung wegen dessen Lebenswandel rückgängig gemacht hatten.

+ Tödlicher Absturz eines Touristen. Aus Kufstein wird berichtet: Der Turnlehrer Dürböck aus München ist im Wilden Kaiser, der südlichen Kette des Kaisergebirges, verunglückt. Er stürzte in der Winterschlucht ab und blieb todt. Die Leiche wurde nach Hinterbärenbad gebracht.

+ Großer Brand in Kronstadt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Petersburg: In der Nacht von gestern auf heute brach in Kronstadt in Folge einer Explosion ein bedeutender Brand aus. Ein Theil des Arsenal's und des chemischen Laboratoriums wurde eingeäschert. Man vermutet eine Brandstiftung.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem soeben erschienenen 7. Heft (des 17. Jahrganges) folgende, durch viele instruktive Abbildungen unterstützte Beiträge: Führung und Handhabung eines Automobils; Seminen (3 Bilder); japanische Schlachtgemälde (5 Bilder); die Verbesserung des Grundbesizes; amerikanische Sternwarten und Astronomen (9 Bilder); von den schädlichen Gasen und Dämpfen im Gewerbe. Ferner die geographischen Aufsätze: Eine merkwürdige Brücke (2 Bilder), Die Japaner und die Republik Panama (2 Bilder), schließlich in der Beilage „Naturwissenschaftliche Rundschau“ die herkömmlichen sehr schätzenswerthen Referate über neue Forschungsergebnisse auf dem Gesamtgebiete der exakten Naturwissenschaften. Die im vorliegenden Heft behandelten Themen fallen in die Sphäre der Astronomie und Meteorologie, Physik und Chemi, Physiologie und Medizin, Biologie, Geologie und Geographie, Mineralogie, Zoologie und Botanik. Die von uns aus wiederholt lobend erwähnte populär-wissenschaftliche Revue (H. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) erscheint in halbmonatlichen Heften im Umfange von 36 Großquartseiten, ausgestattet mit 30 bis 40 Abbildungen, das Heft zum Preise von 60 Heller. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Hôtel „König von Ungarn.“

Heute Dienstag, den 5. Juli 1. J. in den

Gartenlokalitäten

Grosses

Militär-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entrée 40 heller.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtend

Wwe Paul Léb.

2257

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger, liebevoller und ehrender Theilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden und Erscheinen beim Begräbnisse, des Herrn

2256

Vanniss Adolf

sprechen wir auch auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten speciell dem löbl. Beamtenkörper des Comitates Sopron unseren tiefempfundenen, besten Dank aus.

Sopron, am 2. Juli 1904.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

!! Gifffreie Anstrichfarben !!
Schutz gegen Bleivergiftungen!

„LITHOPONE“

ist das einzige Ersatzmittel für die giftigen, unheilvollen Bleifarben; es schützt die Arbeiter vor den entsetzlichen Bleikrankheiten, erhält dem Arbeitgeber ein gesundes und arbeitsfrohes Personal und liefert einen ebenso schönen und haltbaren Anstrich wie jede Bleifarbe. Es ist billiger als alle andere Anstrichfarben und kann in jeder gewünschten Deckfarbe geliefert werden.

D. 248 Spezialitäten: **Brückengrau** | strichfertig
Maschinenrot | angerieben.

Farben für die Eisenindustrie.

Zu beziehen durch alle Farbenhändler der Monarchie.

Schutzmarke



Man verlange ausschliesslich Fässer mit eingetragener Schutzmarke und Firmensiegel.

Schutzmarke



Lithopone- und chemische Fabrik: Kasern bei Salzburg.

Bureau: Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 11.

Touristen-Karte

über das westl. Soproner Waldgebiet, Preis nur K 1.20 bei:

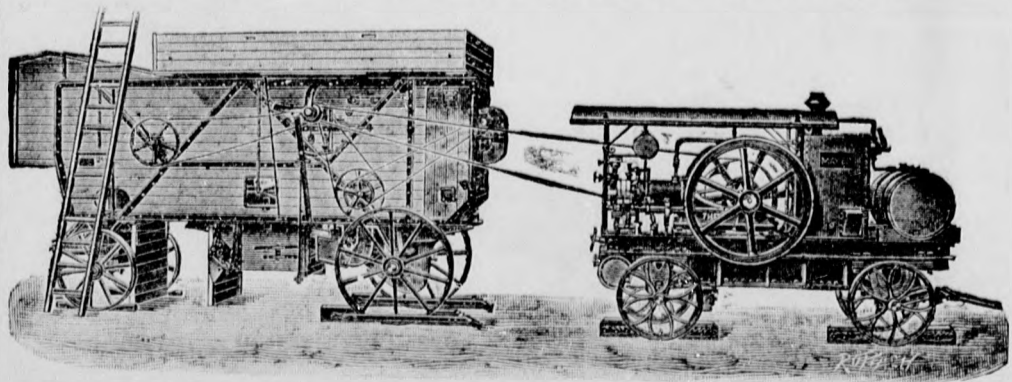
ALFRED ROMWALTER, Sopron
Grabenrunde Nr. 121.

„MAYER“ Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei A.-G.

Szombathely.

Budapest, V., Lipótkörút 15.

Erzeugen landwirthschaftlichen Maschinen, besten und vollkommest konstruirte Benzin- u. Saug-Gasmotore von 2—50 Pferdekraft, Benzin-Locomobil-Dreschgarnituren. Billigster Betrieb! Feuergefahr gänzlich ausgeschlossen!



Mühlbau-Anstalt: die neuesten Walzenstühle und alle im Müllereifache vorkommenden Maschinen, wie auch komplette Kunstmühlten-Einrichtungen übernehmen wir.

Spezialität bilden die allerneuest konstruirten patentirten hydraulischen Weinpressen.

Ausschliessliche Vertretung für Ungarn der weltberühmten amerikanischen Getreide- und Grasmähmaschinen D. M. Osborne & Co., New-York.

Illustrierter Preiskatalog gratis und franko. Auf Wunsch dienen wir gerne mit Spezialofferten und ostensüberschlagen bei jedem fachschlingigen Bedarfstage.